

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 21 (1934)
Heft: 10

Buchbesprechung: Ascona-Baubuch [hrg. Eduard Keller]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerfranken, was reichlich viel ist bei der kleinen Auflage der Bändchen, ihrem billigen Material und der billigen Reproduktionstechnik. Und es muss die Zahlung à fonds perdu geleistet werden. Ein anständiger Verlag würde den Geldgebern einen Teil des eingezahlten Geldes nach Massgabe des Verkaufs der Bändchen zurückstatten. Man übersehe auch nicht, dass nach diesem System nur Künstler, die über Geld resp. Mäzene verfügen, zu solchen Publikationen kommen. Andere, sie mögen noch so vortrefflich sein, müssen darauf verzichten. Für sie interessiert sich der Verlag nicht. «Point d'argent, point de Suisse» könnte man hier im umgekehrten Sinne von früher zitieren.

Es sei ferner bemerkt, dass bei den Textverfassern, soweit sie Franzosen sind, ein tieferes Interesse und eine richtige Vertrautheit mit der Kunst der behandelten Maler und Bildhauer fehlen. Man merkt das den Texten deut-

lich an. Die Verfasser orientierten sich rasch in der Schweiz über den Künstler, oft sehr rasch. Wir wissen von einem Fall, wo der Textverfasser für einen einzigen Tag in unser Land kam, um sich in der Stadt des Künstlers schnell nach dessen Werken umzusehen, um dann, in Paris zurück, seinem sehr geringen Interesse für die Kunst des Malers Ausdruck zu geben. Den Text hat er natürlich doch geschrieben. Für solche Kunsliteratur-Konfektionäre sollten sich die Schweizer Künstler zu gut fühlen. Aber es ist merkwürdig, wie sehr sie nach Pariser Ehren und Ruhm schmachten, trotzdem sich dort im Grunde kein Mensch wirklich ernsthaft um sie kümmert. Das gute, vollwertige Schweizergeld aber nimmt man gern. Im übrigen ist der Endnutzen für die Künstler nicht gross, denn die Bändchen verkaufen sich, nach unseren Erkundigungen, recht schlecht. Ihr Propagandazweck erfüllt sich damit nur in geringem Mass. *H. Graber*

Fotoausstellung in Luzern



Auch sowas gibt's noch — ! Dieser schaurig-schöne Weltanschauungskitsch — mehr gezeichnet als photographiert — erhielt die goldene Medaille auf der «III. Internationalen Künstphotographischen Ausstellung in Luzern 1934»! (aus «Camera» Nr. 2, 1934)

In zwei Erdgeschossräumen des Kunsthause wurde die «Dritte internationale Ausstellung für künstlerische Photographie» gezeigt. Aus 2500 Arbeiten aus 27 Ländern hatte die Jury etwa 450 Bilder ausgewählt. In drei grossen deutschschweizerischen Zeitungen waren rühmende Urteile über diesen zu einer periodischen Jahresveranstaltung erhobenen photographischen Kunstsalon zu lesen; u. a. hiess es auch, die Unmöglichkeit, die grossen Haupträume des Museums zu erhalten, habe den Anschluss der Werk-

bundgruppe verunmöglicht. Wenn es nur das ist! Jedenfalls ist es gut, wenn durch Raumangst verhindert wird, dass diese Ausstellung in die Breite geht! Die typischen Leistungen der einzelnen Länder treten auch so recht deutlich in Erscheinung. Neben einigen frischen und sonnigen, volkstümlichen und naturhaften Motiven aus Ungarn und der Tschechoslowakei, neben immer zahlreicher Arbeiten, die den reinigenden Einfluss eines neuen photographischen Sehens erkennen lassen, erscheint die Photographie hier vor allem noch als eine spät entdeckte Nebenprovinz der Malerei. Da gibt es virtuose «Lichtmalereien», dann wieder romantische Architekturbilder mit Radierungseffekt, viel künstlich arrangierte Kompositionen und unglaublich affektierte Stilleben. Es ist rätselhaft, dass gerade von Luzern eine völlig unscharfe Aufnahme als poesievolle Naturstudie gezeigt wird. Die Leichenhalle des Zürcher Krematoriums erscheint als Böcklin-Tempel, wie überhaupt viele Bilder aus jenem grauen Nebelland stammen, wo alles in dämmerige Schleier gehüllt ist. Amerika leistet das Imposanteste an figürlichem Gemäldekitsch, mit nackten Backfischchen in Felslandschaften, die auch fleissig prämiert wurden. Manchmal erschrickt man geradezu vor dem Entzücken des Publikums! -er.

«Ascona-Baubuch»

herausgegeben von *Eduard Keller*. Verlag Oprecht & Helbling, Zürich 1934. 130 Seiten Quart, viele Abbildungen, kart. Fr. 8.—.

Unser Berner Mitarbeiter gibt in diesem reichhaltigen Buch zugleich eine Bau- und Kulturgeschichte Asconas und ausserdem eine fast systematische Darstellung der Absichten der modernen Architektur, bei der der Fall

Ascona als Demonstrationsbeispiel dient. Das ist ein gewagtes Unternehmen, denn auch viele der modernen Bauten in Ascona sind nicht gerade so, dass man für sie die Hand ins Feuer legen möchte; auch wirkt es fast ein wenig unsachlich-pompös und jedenfalls nicht gerade schweizerisch, dass uns die einzelnen Herren Asconeser Architekten sogar im Bild als Prominzen mit

persönlichen Interviews vorgeführt werden — aber Ascona erhebt ja auch nicht gerade den Anspruch auf nationale Eigenart.

Wir erhalten Einblick in tragikomische Verwicklungen von verweigerten Baubewilligungen und zurückgezogenen Verboten, wobei die gute Absicht eines Schutzes des Landschaftsbildes mit den unmöglichsten Argumenten gerade nach der falschen Seite verteidigt wird, während man den übelsten Villenkitsch unbeanstandet hinnahm und noch immer hinnimmt.

Den beschreibenden und prinzipiellen Abschnitten des Verfassers sind weitere Aufsätze von andern beigegeben, zum Beispiel «Die Urformen des Tessiner Hauses» von *Ernst Morach*, «Kunstgewerbe in Ascona», von *Jakob Flach* und «Das Künstlernest» von *Ernst Frick*.

Die meisten Abbildungen stammen vom Verfasser selbst, der das Typische vorzüglich zu erfassen weiß. Die vielen interessanten Abbildungen sind gut gedruckt, nur ist nicht ersichtlich, warum sie jeweils am äussersten Rand der ohnehin grossen Seiten stehen müssen, obwohl im Innern Platz genug wäre.

Das Buch wird vielen Besuchern von Ascona ein willkommenes und lehrreiches Reiseandenken sein und darüber hinaus zum Verständnis der modernen Architektur beitragen. Wir werden auf seinen Inhalt zurückkommen.

p. m.

Ausstellung «Das Land- und Ferienhaus», Basel

Der Vorstand für die Ausstellung «Das Land- und Ferienhaus» in Basel hat beschlossen, den Termin dieser auf

Ende September geplanten Ausstellung zu verschieben. Für die Ausstellungsleitung ergab sich in Rücksicht auf das steigende Interesse in Fachkreisen die Wünschbarkeit, die ganze Ausstellung theoretisch und praktisch in noch umfassenderer Weise auszustalten. Als neues Datum wurde nun gewählt: 18. Mai bis 2. Juni 1935.

Der Maler Werner Neuhaus †

aus Lützelflüh ist im Alter von 37 Jahren an den Folgen eines Verkehrsunfalls verstorben. Eine Zeitlang der Basler «Rot-Blau»-Gruppe angehörig, wandte er sich später einer an Albert Anker erinnernden realistischen Malerei des bäuerlichen Lebens zu.

Der Maler Rudolf Hübscher †

aus Basel ist im Alter von 36 Jahren verstorben. Sein Hauptwerk sind die Wandbilder in der Eingangshalle der Spalenschule: bilderbogenmässig vereinfachte Tierszenen, Indianer, Robinson usw. von ausgezeichnet dekorativer Wirkung.

Der Maler François Barraud †

Dieser Maler höchst kultivierter und raffinierter Stillleben und Bildnisse von neuklassizistischer Schärfe war daran, einen geschlossenen Kreis von Verehrern um sich zu sammeln, denen sein Schaffen ein Programm bedeutete. 1931 ist über ihn im Verlag der Galerie Moos, Genf, ein reich illustriertes Werk von L. Florentin erschienen.

Flachbedachungen

Gesucht technisch gebildeter Herr

mit Erfahrung auf diesem Spezialgebiet, zur Abfassung periodischer Mitteilungen. (Nebenbeschäftigung.) Schriftgewandte Fachleute wollen sich melden unter Chiffre D 9883 Z an Publicitas, Zürich.

Ein Versuch u. dann ist jeder Künstler, Architekt u. Ingenieur überzeugt von dem einzigartigen praktischen Wert des neuen

verstellbaren Varius-Minenhalters

Schweizer Erfindung, Schweizer Fabrikat. Passt für alle Minen von ca. 1—3,3 mm Dicke, also bis Nr. 6B. Grösste Stabilität der Minen bis zum letzten Rest. Erhältlich in Papeterien. Preis 2 Fr. Bezugssquellen nachweis Zürich 4, Zweierstrasse 33



Patent-Hartmann-Tore

Das erste und beliebteste mechanische Garagotor. Über 2000 Stück in Funktion. Ganz erstklassige Referenzen. Verlangen Sie zu Ihrer Garage absolut ein Hartmann-Tor. Illustrierter Prospekt T 19 gratis durch den Alleinfabrikanten

HARTMANN & CO, BIEL

JOH. MÜLLER
RÜTI ZÜRICH

GEGRÜNDET 1878

TEL. 30 RÜTI

A.G. OELFEUERUNGEN
ZENTRALHEIZUNGEN
WARMW. VERSORGUNGEN